

Dieser Vorschlag wurde von Tim freudig begrüßt. Anderntags, als sich der Gaukler, denn ein solcher war es, als ganz anständiger Mann zeigte, willigte auch Japhet ein. „Ich hoffe,“ sagte er, „daß nichts Unrechtes dabei ist.“

„Ich suche meine Waren aufs beste anzubringen,“ erwiderte der Künstler, „das thut jeder Kaufmann. Ich rechne auf die Dummheit der Menschen, denn davon müssen die gescheiterten Leute leben.“

Gegen Mittag sehen wir die drei Personen einen Komödiantenwagen besteigen, der auf dem Anger eines Städtchens steht. „Nun will ich euch meiner Familie vorstellen,“ sagte der Gaukler, und bald sahen sich unsere zwei Wanderer einer schönen Zigeunerin gegenüber, welche freundlich sprach: „Nattie heißt euch willkommen!“ und zu dem Gaukler sich wendend, fragte: „Wie geht es dir, Melchior?“ Nun wußten die beiden, wie ihre neue Herrschaft heiße. Ein elfjähriges Mädchen, das noch im Wagen saß, führte den Namen Flita. Sie erfuhren von ihr, daß sie nicht die Tochter Melchiors und Natties sei, über ihre Herkunft aber nichts wisse. Nur eines großen prächtigen Hauses und weißer Pferde erinnere sie sich. „Sie muß gestohlen sein,“ sagte Tim.

Melchior war ein Tausendkünstler. Er trat als Taschenspieler, Wahrsager, Seiltänzer, Quacksalber in kleineren Städten auf und hatte stets den Erfolg für sich. Flita tanzte auf dem Seil. Tim lernte Purzelbäume vor- und rückwärts machen, auf den Händen gehen, Feuer essen, Bänder von sich geben, den Hanswurst machen und hundert andere Kunststücke. Japhet wurde in Kartenkünste und Taschenspielerereien eingeweiht und fertigte Pillen aus Brot und unschuldige Mixturen, die den Leuten verkauft wurden als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten.